

Jakobsweg als Entwicklungshilfe

Buch des Geographen Andreas Voth analysiert sozioökonomische Implikationen der Pilgerstrecke

Almería – jan. Der mozarabische Jakobsweg ist der längste aller in Spanien beginnenden Jakobswege. Noch wenig bekannt ist indes, dass dieser Pilgerweg, der bei Merida in der Extremadura in die von Sevilla bis nach Santiago de Compostela führende Via de la Plata mündet, nicht erst in Granada, sondern bereits in Almería beginnt. Da der Abschnitt zwischen Almería und Granada vor noch nicht so langer Zeit erst hergerichtet, ausgeschildert und mit Herbergen ausgestattet wurde, für dessen gesamte Erwanderung man sich schon zwei Monate Zeit nehmen sollte.

Zur Steigerung des Bekanntheitsgrades des mozarabischen Jakobsweges in Almería dürfte künftig ein neues Buch beitragen, das Andreas Voth, Professor für Wirtschaftsgeographie an der RTWH Aachen verfasst hat. In der Publikation mit dem Titel „El Camino Mozárabe de Santiago en la Provincia de Almería“ untersucht Voth die Bedeutung des Pilgerweges für die sozioökonomische Entwicklung der Gemeinden, die er in der Provinz Almería passiert.

Seminar und Feldforschung

Ausgangspunkt des Buches war ein internationales Seminar zum mozarabischen Jakobsweg, das im Herbst 2018 in Alboloduy, einer der an der Pilgerstrecke liegenden Gemeinden organisiert wurde. Experten aus Deutschland, Frank-



Andreas Voth (l.) während der Präsentation seiner Publikation in Almería.

Foto: Provinzregierung

reich, Italien und Polen nahmen damals an dem Seminar teil, ebenso wie Vertreter aller spanischen Jakobsweg-Vereinigungen.

Im Jahr darauf besuchte Andreas Voth die Provinz Almería dann erneut, und zwar mit seinen Geographie-Studenten zur Durchführung einer Feldstudie zu dem Thema. Die Ergebnisse dieser Forschung bildeten schließlich die Grundlage des Buches, das der Autor nun persönlich in den letzten Tagen in einer kurzen aber intensiven „Touree“ mehrmals der Öff-

entlichkeit vorgestellt hat: in Almería, an der Universität sowie in den Gemeinden Abla, Alboloduy und Santa Fé de Mondujar.

Unausgeschöpftes Potenzial

Es ist auch nicht die erste Publikation und wird sicherlich auch nicht die letzte sein, die Andreas Voth in spanischer Sprache, die er quasi wie ein Muttersprachler beherrscht, zu wirtschaftsgeographischen Aspekten der Provinz Almería verfasst. Der Hochschulprofessor brachte schon 2019 das Buch

„La Alpujarra Almeriense“ heraus, in dem er die touristische Entwicklung dieser Bergregion analysierte.

In die Alpujarra der Provinz Almería verschlug es ihn schon vor geraumer Zeit von der Alpujarra der Provinz Granada, dem westlichen Teil der Bergregion. Voth ist überzeugt, dass die touristisch noch kaum erschlossene Alpujarra Almería ein großes Entwicklungspotenzial in sich birgt und ist gewillt, sein Scherflein beizutragen, damit sie aus dem Schatten der Alpujarra Granadas tritt.